



Reaktionen auf Gutachten

Auch die höchste Naturschutzkommission fordert die Aufhebung des Campingplatzes Gampelen

Für einen Verbleib des TCS-Campings am Neuenburgersee sieht das neue Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission keine Chance. Dennoch will die Gegenseite nicht aufgeben.

Beat Kuhn

Letzten September hat sich die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) auf einen Spaziergang durch den Fanel-Wald am Nordufer des Neuenburgersees begeben. Das Ziel der Begehung war nicht geografischer Art. Vielmehr sollten die Kommissionsmitglieder prüfen, ob der umstrittene TCS-Campingplatz, der in einem Naturschutzgebiet liegt, allenfalls doch bleiben könne.

Begleitet wurden die ENHK-Mitglieder von sämtlichen Parteien des Tauziehens um diese bedeutende touristische Anlage, sprich Vertreterinnen und Vertretern des Grossen Rates, der Gemeinde Gampelen, des TCS, der beteiligten Umweltorganisationen, der IG Camping Gampelen Neuenburgersee sowie der zuständigen kantonalen Ämter.

«Schwerwiegende Beeinträchtigung»

Nach dieser Begehung sowie der Würdigung der Unterlagen und der aktuellen Rechtslage «bestätigt die ENHK die Schlussfolgerungen ihres Gutachtens von 2003 vollumfänglich», wie die Direktion für Inneres und Justiz (DIJ) mitteilt. Die Kommission sieht im Campingplatz nach wie vor «eine schwerwiegende Beeinträchtigung» des Naturschutzgebietes. «Weder eine Reduktion der Fläche noch andere Anpassungen des Betriebs» könnten daran etwas ändern. Das Fazit der Kommission: «Die Anlage ist aufzuheben und das Gebiet zu renaturieren.»

In den Wald geschickt worden ist die besagte Gruppe durch einen ehemaligen Bundesrichter aus dem Bernbiet: Lorenz Meyer hat letztes Jahr jenes Gutachten erstellt, das SP-Regierungsrätin Evi Allemann in Auftrag gegeben hatte, um zu klären, ob der Camping allenfalls doch zulässig sei. Darin bestätigte Meyer, dass der Campingplatz zonenwidrig ist, wie die Kantonsregierung immer wieder erklärt hatte, und zwar, weil er nicht in der Nutzungsplanung der Gemeinde Gampelen verankert ist.

Evi Allemann: «Sonnenklar»

Im Unterschied zur Regierung bezeichnete Meyer eine Legalisierung des Campings allerdings nicht als rechtlich völlig aussichtslos. Ehe ein entsprechendes Verfahren gestartet werden könne, müsse aber die ENHK die umweltrechtliche Zulässigkeit neu prüfen. Egal, zu welchem Schluss sie komme, werde ihre Beurteilung bei einer allfälligen Anrufung des Bundesgerichtes grosses Gewicht haben. Nun stützt die ENHK die Haltung des Regierungsrates also.

Auf die Frage, was das Gutachten bedeute, meinte Evi Allemann gegenüber Radio Canal 3 dezidiert: «Das bedeutet, dass der Campingplatz Fanel definitiv aufgehoben und das gesamte Gebiet renaturiert wird.» Für sie sei die rechtliche Ausgangslage jetzt sonnenklar, betonte sie, die selbst Juristin ist. Und: «Es macht keinen Sinn, in ein Verfahren zu steigen, das aussichtslos ist.»

«Fehlende Offenheit»

Hanspeter Mischler, der Präsident der IG Camping Gampelen Neuenburgersee, sagte zu Telebielingue, er sei erschrocken, als er die Medienmitteilung am Freitagmorgen erhalten habe. Das Gutachten selbst habe er allerdings noch nicht lesen können, «weil bei mir pausenlos das Handy klingelt». Dass die Stossrichtung des Gutachtens die IG-Mitglieder enttäusche und traurig mache, verstehe sich von selbst, meint er, «aber es ist noch nicht aller Tage Abend». Der Vorstand werde das Gutachten nun analysieren sowie das weitere Vorgehen besprechen. «Ich sehe aber nicht ein, warum wir jetzt die Fahne streichen sollten.»

Der Gampeler Gemeindepräsident Eric Dietrich (SVP) erklärte, er sei nicht überrascht, dass der Bericht so herausgekommen sei. Er sei einfach enttäuscht über die «fehlende Offenheit» gegenüber dem Gedanken eines Nebeneinanders von Tourismus und Naturschutz im Fanel. Und er widersprach der Justizdirektorin: «Für mich ist klar, dass das Ganze noch nicht fertig ist.»

Rückbau teils blockiert

In der Medienmitteilung wird bekräftigt, dass am Zeitplan, der mit dem TCS und mehreren Umweltverbänden vereinbart worden ist, festgehalten werden soll. Dieser besagt, dass der Camping auf Ende 2024 definitiv eingestellt wird. Diese Lösung ist 2018 am runden Tisch ausgehandelt worden. Der Regierungsrat hat ihr damals zugestimmt, um ein juristisches Hickhack zu vermeiden, das seiner Überzeugung nach von der Umweltschutz-Seite gewonnen worden wäre.

Rückbau und Renaturierung werden laut Medienmitteilung fortgesetzt – TCS und Kanton hätten ein Rückbaugesuch eingereicht. Nach einem Urteil des Verwaltungsgerichts vom letzten September könnten die Holzstege zurückgebaut werden. Weitere Schritte würden zurzeit durch die von der Gemeinde Gampelen angeordnete Planungszone blockiert. Eine Einsprache der Umweltverbände dagegen sei bei der Gemeinde hängig. Egal, wie es weitergeht: In diesem und im nächsten Jahr können Camperinnen und Camper noch die Seele baumeln lassen.